

sofort die Ausstellung von Wanderbüchern untersagt. Anfragen über das Gesellenwandern sind in Zukunft an die Abteilung Gesellenwandern und -austausch in der Reichsbetriebsgemeinschaft Handwerk zu richten."

Vom Optikerkursus in Glashütte. Am Donnerstag, dem 14. November, fanden in Glashütte die Abschlußveranstaltungen eines dreimonatigen Optikerkursus statt, der vom „Verein Glashütter Optikerkurse“ an der dortigen Uhrmacherschule veranstaltet wurde und von 13 Teilnehmern, darunter auch zwei jungen Spezialoptikern, besucht war. Den wesentlichen Teil des Unterrichtes sowohl in der Praxis wie auch in der Brillenlehre, der allgemeinen Warenkunde, der physiologischen Optik, im Fachzeichnen sowie in der Refraktionsbestimmung wurde vom Optikermeister Schuster erteilt, der weit über die normale Arbeitszeit hinaus sich seinen Schülern als ein unermüdlicher und ebenso begabter wie erfolgreicher Berater erwiesen hat. Der Leiter der Schule, Oberstudienleiter Dr. G i e b e l, hat sich trotz der großen sonstigen Arbeitslast auch den Schülern dieses Kursus wieder zur Verfügung gestellt und insbesondere in Mathematik, Physik, physikalischer und geometrischer Optik den theoretischen Unterricht erteilt. Die Werkstatt ist mit den modernsten Maschinen und Apparaten, wie sie der Optiker braucht, ausgerüstet und enthält auch alle erforderlichen Geräte zur Übung der objektiven und subjektiven Refraktionsbestimmung.

Die in der Werkstatt ausgestellten Arbeiten zeigten, daß auch in der Optikerabteilung in diesem Kursus das hohe Niveau der übrigen Abteilungen der Schule angestrebt wird. Überwiegend sah man Arbeiten, die keineswegs Gehilfenarbeiten, sondern Meisterprüfungsarbeiten sind. Neben ausgezeichneten korrekten Strahlengängen aus der geometrischen Optik oder der Instrumentenoptik und den praktischen Pflichtarbeiten, wie Bröckel- und Schneidearbeiten sowie genauem Einpassen der Gläser in Fassungen und sonstigen Montagen von Brillen, sah man völlig bis in alle Einzelheiten selbstgebaute Metall- und Zelluloidbrillen, ferner Glasbrillen und Klemmer. Besonders interessant sind die neuerdings in Prüfungsarbeiten verlangten, früher einmal üblichen „Zapfengläser“, ferner Neusilberbrillen mit im Scheitelabstand verstellbaren Brücken, Dubleeseitenstege, die mit kleinen Hilfsvorrichtungen ohne jede Zange, also auch ohne jede Beschädigung der Goldhaut von Hand gebogen werden, selbstgefertigte Zelluloidbrillen neuer Konstruktion, Franklin-Brillen, die wegen des genauen Zusammenpassens der beiden einzeln geschliffenen Fern- und Nahteile eine besonders exakte handwerkliche Arbeit verlangen, Wendeb Brillen, Ptois- und Entropiumbrillen, eine Lupenbrille mit großem Arbeitsabstand, Phantome für die Ausübung der Skiaskopie, Augenspiegel, Spannungsprüfer, Lupen und sonstige optische Instrumente. Auch über das in der Theorie und in der Brillenlehre zur Vertiefung der praktischen Lehre Erlernte äußerten sich die Kursusteilnehmer voller Befriedigung.

Die Leistungen von Lehrern und Schülern verdienen volle Anerkennung. Da die Kurse gelegentlich von anderen Stellen angegriffen worden sind, ist es vielleicht gut, hier auf zwei sehr wichtige Dinge, die Zulassungsbedingungen und die praktischen Erfolge der Kurse, hinzuweisen. Die Kurse sind nicht dazu da, um neue Optiker zu züchten oder aus Uhrmachern Optiker zu machen. Sie sind nach ihren Zulassungsbedingungen für solche Kollegen bestimmt, die nach Abschluß der Optikerlehre sich zur Vorbereitung auf die Gehilfenprüfung, insbesondere auch in der Theorie, vervollkommen wollen, da ja in den kleinen Städten keine besonderen Fachklassen für Optiker bestehen; ferner für solche Kollegen, die sich, insbesondere nach den Bestimmungen der dritten Handwerksverordnung, auf die Meisterprüfung vorbereiten wollen, ganz allgemein ferner zur Vertiefung des Wissens der ernsthaft die Optik handwerklich betreibenden Kollegen. Erfreulich ist es, daß eine größere Anzahl der früheren Kursusteilnehmer inzwischen die handwerklichen Prüfungen mit Erfolg abgelegt hat, so z. B. der Kollege A d e, Kempten, die Optikermeisterprüfung mit „gut“, der Kollege P ö l l m a n n, Weiden, die Gehilfenprüfung, der Kollege M e i e r aus Minden die Gehilfenprüfung, der Kollege P o h l m a n n, Kölleda, die Meisterprüfung; von einem Sonderkursus in Berlin, der von der Schule aus veranstaltet wurde, bestanden weiter die Kollegen B r o s e, Gutknecht und S c h u l z e, Berlin, die Meisterprüfung.

Am Abend fand in der Schillermühle in der Nähe von Glashütte ein wohlgelungener Abschiedsabend statt, auf dem der Obmann des Kursus die erschienenen Ehrengäste, insbesondere auch den Bürgermeister der Stadt Glashütte und verschiedene Mitglieder des Lehrerkollegiums, begrüßen konnte. In mehreren Ansprachen kam der Dank und die Anerkennung der Kursusteilnehmer sowie der Vertreter des veranstaltenden Vereins zum Ausdruck. Enge Bande der Kameradschaft und der Kollegialität sind hier geschlossen worden, und alle Beteiligten sind von dem Willen durchdrungen, für die Fortführung der Kurse und die Vertiefung des Fachwissens der ernsthaften nebenberuflichen Optiker Sorge zu tragen.

Verantwortlich: für den Textteil K. Helmer in Berlin; für den Anzeigenteil G. Wolter in Berlin / Verlag: Deutsche Verlagswerke Strauß, Vetter & Co. in Berlin SW 68 / Druck: A. Seydel & Cie. Aktiengesellschaft in Berlin SW 61. DA. III. Vj. 35: 460. Pl. 3.

Personalien. Ihre Meisterprüfung bestanden die Herren Kollegen Herbert Quiadkowsky in Breslau, Johannes Drücker in Spexard, Wilhelm Eckernkamp in Bielefeld, Paul Funke in Rheda, Ernst Harten in Bielefeld, Georg Kohlhase in Bielefeld, Heinrich Selchert in Lemgo, Kurt Bräuer in Striegau, Alfons Scholz in Breslau, Albert Kamin in Kiel, Hans Lorenzen in Sörup, Walter Thoden in Rotenburg i. Hann., Josef Borscheid in Neumagen (Mosel), Matthias Hettgen in Berncastel (Mosel), Rudi Mark in Zeltingen (Mosel), Gerhard Zengerly in Orscholz (Saar), Ernst Wilke in Gröditz bei Riesa, Friedrich Mittag in Reichenbach i. V., Hugo Sombrutzki in Plauen i. V., Felix Mohr in Lauda, Albert Bertold, Hugo Dreppenstedt, Gustav Pape und Paul Schremmer in Hamburg, Werner Booth und Friedrich Iserloh in Aachen, Paul Dittmar in Jüterbog, Carl Einfalt in Berlin-Karolinenhof, Kurt Eppler in Berlin N, Otto Göring in Berlin SW, Heinz Grosser in Berlin-Friedrichshagen, Walter Jahnke in Berlin N, Hans Jendritzki in Berlin NW, Helmut Jochim in Berlin-Tempelhof, Hans Jordan in Berlin-Charlottenburg, Erich Krüger in Berlin N, Friedrich Labedowski in Berlin-Charlottenburg, Kurt Liebeskind in Berlin SO, Erich Most in Mittenwalde (Mark), Egbert Röhnisch in Berlin-Karow, Richard Rogge in Berlin NW, August Rohr in Berlin-Lichterfelde-Ost, Otto Scheider in Potsdam, Otto Schreiber in Berlin SW, Gretchen Schubert in Berlin W 50, Kuno Spies in Berlin-Friedenau, Bernhard Waske in Berlin SW, Walter Wicht in Rathenow, Heinrich Weiß in Berlin-Zehlendorf, Erich Wienbrack in Nauen, Arnold Zels in Berlin-Köpenick, Georg Menzel in Dobereschütz und Otto Nordwich in Gersdorf und Walter Kochendörffer aus Kassel, letzterer in Glashütte i. Sa., wo er an der Deutschen Uhrmacherschule ein U-Boot-Marine-Chronometer baut.

Die Optikermeisterprüfung bestanden die Herren Kollegen Albert Ade in Kempten im Allgäu und Arnold Autmaring aus Emsdetten i. W. in Arnberg.

Herr Kollege Willi Westpfehling aus Lübeck bestand in Kassel die Gehilfenprüfung.

Unterhaltung

Beherrigenswerter Dichterspruch

Ein heiterer Tag ist wie ein grauer, wenn man ihn ungerührt ansieht.
Goethe, Wilhelm Meisters Lehrjahre.

Lösung der Aufgabe 5. Emil drehte den Weckerzeiger langsam zurück und merkte, daß die Uhr um drei Uhr anschlug; jetzt hatte er also die richtige Zeit. Darauf stellte er den Weckerzeiger auf fünf Uhr und schlief weiter.

Briefkasten

Frage

Frage 113. Welches Öl ist für Synchron-Uhren zu empfehlen?
R. in B.

Antwort

Zur Frage 113. Man kann heute mit bestem Gewissen für Synchronuhren das synthetische Öl „Pendulenöl 1929“ der Fa. Cuypers & Stalling empfehlen, das seit etwa fünf Jahren für Schaltuhren und Zähler in großem Umfang von sehr bedeutenden Elektrizitätswerken, Uhren- und Zählerfabriken mit dem besten Erfolg verwendet wird. Dieses Öl verharzt nicht und ist auch wärmebeständig. Die erforderliche Schmierfähigkeit erreichte der Hersteller durch einen bestimmten stets gleichbleibenden Zusatz von fettem Klauenöl. Es muß bei der Verwendung des Öles darauf geachtet werden, daß es sich mit anderem Öl nicht verträgt. Also vor Verwendung muß man die Ölstellen völlig säubern, sofern man nicht sicher ist, daß die Uhr vorher bereits mit „Pendulenöl 1929“ geölt war, was vereinbarungsgemäß meist durch einen roten Punkt auf der Platine gekennzeichnet ist. Ferner müssen die Ölstellen sorgfältig von Zaponlack befreit werden, falls die Uhrenteile zaponiert sind. Sonst ist nichts zu beachten. K.

Für das Ölen der Lagerstellen an dem Laufwerk bei Synchronuhren ist jedes einwandfreie Uhrenöl verwendbar. Bei Antriebsmotoren mit Getriebe ist ein Öl oder Nachfüllen von Öl im Getriebe nicht notwendig, da das fabrikmäßig eingefüllte Öl für jahrelangen Betrieb vollkommen ausreichend ist. Es empfiehlt sich nicht, diese Getriebe zu öffnen; bei Störungen innerhalb des Getriebes sollte man den Motor der Fabrik einsenden.
A E G, Berlin.